

Wut / Unverständnis bzgl mancher Eltern- Kennt ihr das?

Beitrag von „cubanita1“ vom 8. September 2016 17:17

Zitat von Schantalle

Die Familien an unserer Schule haben oft Familienhelfer, die sind aber in aller Regel überfordert. Einer schwer depressiven Mutter, die den Großteil des Tages im Bett liegt, muss man nicht erklären, wie man Essen kocht. Sie schafft es schon gar nicht, einkaufen zu gehen.

Und Therapie basiert auf Freiwilligkeit. "Therapieren" geht nicht einseitig. Aber vielleicht kann ich einer Mutter, die Angst vor der Klinik hat Mut machen, die Auszeit für sich zu nutzen und das Jugendamt zu bitten, Betreuung für die Kinder zu besorgen.

Oder einer Mutter erzählen, was für ein tolles Kind sie hat und was sie bereits Positives geleistet hat und ihren Blickwinkel wieder auf Ressourcen lenken. Dabei können sich Konstellationen in Familien tatsächlich ändern. Mir ist das ein ums andere Mal gelungen.

aha, jetzt kommen wir zum Punkt.

1. warum lebt das Kind bei dieser schwer depressiven Mutter mit überfordertem Familienhelfer?
2. wie oft klappt dieses Mut machen und wie viel Nerv hast du dabei gelassen?
3. großartig, aber auch hier frag ich nach deiner Energie und Kraft.

Woher nimmst du die Kraft? Aber auch, ist das tatsächlich der Part der Lehrerin des Kindes? Mit welchem Recht wird das (so klingt es für mich) von Schule erwartet?

Ich denke schon, dass man auch mal sagen darf, das Fisch am Kopp stinkt. Es sollte sicher nicht dabei bleiben, deshalb sag ich ja, Hürden verringern, damit mehr Leute Mut und Kraft haben, was zu verändern. Wenn sie zum Ende die bösen Schuldigen sind, die einer Mutter das Kind entreißen wollen, drehen sie beim nächsten Fall ab und resignieren.

Deine Erwartungshaltung, die hier durchklingt, was gemacht werden sollte, missfällt mir. Denn so einfach, wie du das hier schilderst, was dir gelungen ist, ist es mitnichten. Es ist unfair vielen engagierten Menschen im System gegenüber. Und das will ich sagen dürfen.